Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

34 (22.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624183

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 34. Elsfleth, Donnerstag, den 22. März. 1900.

Tages-Zeiger.
(22. März.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 28 Minuten.
⊙ Untergang: 6 Uhr 41 Minuten.
Hochwasser:
6 Uhr 14 Min. Vm. — 6 Uhr 32 Min. Nm.

Zettelungen und Wirren.

Seit dem Mittelalter her bis zu Bismarcks Zeiten galt die Diplomatie als die besondere Kunst, die eigentlichen Absichten zu verbergen. Viel anders ist es damit auch heute noch nicht geworden und die internationale Höflichkeit ist meist gleisnerischer Schein.

Gegenwärtig sind alle europäischen Großmächte mit den Friedensgesuchen der Buren befaßt und dem simplen Verstande wäre nichts einleuchtender, als wenn sich mehrere Mächte zusammenthäten und sich in England für die armen Buren verwendeten. Von alledem ist aber keineswegs die Rede. Die Bitten der Buren werden höflich abgelehnt und das tapfere Volk, das um seine Unabhängigkeit kämpft, seinem Schicksale überlassen.

Offenbar aber scheint den Deutschenfeinden der gegenwärtige Zeitpunkt günstig, um die ohnehin etwas nervöse Stimmung der Diplomatie gegen Deutschland einzunehmen. Ein Däne, Hansen, veröffentlicht in dem sonst sehr ernsthaften Pariser Blatt „Gaulois" ein Phantasiegewebe, wonach Deutschland behufs Intervention im südafrikanischen Krieg sich mit der französischen Regierung in Verbindung gesetzt haben soll. Von einer unglaublichen Naivetät müßte das französische Publikum erfüllt sein, wenn es die weitere Erfindung des Herrn Hansen ernsthaft nehmen wollte, daß Frankreich als Lohn für sein Zusammengehen mit Deutschland die normannischen Inseln Englands, Deutschland dagegen die deutschen Provinzen Oesterreichs und Triest erhalten sollte.

Herr Hansen bezweckt offenbar, nicht blos die öffentliche Meinung in England gegen Deutschland zu erregen, sondern auch die Empfindlichkeit Oesterreichs und Italiens hervorzurufen. Nur weiß man in den maßgebenden Kreisen Oesterreichs ganz genau, daß von Deutschland auch nicht die Abtretung des kleinsten österreichischen Dorfes angestrebt wird. Die Phantasien des Herrn Hansen hätten wenigstens den Ausgang des Krieges von 1866 in Betracht ziehen sollen. Der deutschen Regierung könnte es nur erwünscht sein, falls die angeblich der französischen Regierung gemachten vertraulichen Mittheilungen eines deutschen Staatsmannes der vollen Oeffentlichkeit übergeben würden. Die Flunkereien des Herrn Hansen würden dann aller Welt offenbar werden. Die deutsche Regierung hat in Wahrheit zu keiner Zeit irgend welche Interventionen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges gewünscht oder versucht. Ihren Standpunkt hat sie jüngst wieder in der Antwort nach Pretoria deutlich bezeichnet, indem sie betonte, daß eine Vermittelung zunächst von beiden kriegführenden Parteien nachgesucht werden müßte. Dadurch erledigt sich auch die Mittheilung eines Blattes, wonach Deutschland zugleich mit den Vereinigten Staaten einen solchen Vermittelungsversuch unternommen haben soll.

Daß die Regierung von Washington in London, übrigens in durchaus freundlicher Weise, ihre guten Dienste angeboten hat, ist bekannt. In seiner Erwiderung hat Lord Salisbury diese guten Dienste dankend abgelehnt, und zwar nicht bloß gegenüber den Ver. Staaten, sondern ganz allgemein. Inzwischen setzen französische Blätter ihre Bemühungen fort, zwischen Deutschland und England Unfrieden hervor zu rufen. Insbesondere zeichnet sich „Whist-Valfrey" bei diesen Hetzversuchen aus, nachdem auch der Berliner Correspondent des „Figaro", offenbar derselben Losung folgend, ein ganzes Füllhorn von Entstellungen ausgestreut hatte. Im „Figaro" wird dann noch unter der schönen Ueberschrift: „Der englische Schrecken in Deutschland" aus Heidelberg über angebliche Ausschreitungen gegen die Zöglinge englischer Pensionate berichtet: „Es ist wie ein Beginn eines englisch-deutschen Krieges," schreibt dieser brave Correspondent. Mit dieser lächerlichen Uebertreibung charakterisirt der Gewährsmann des „Figaro" am deutlichsten seine abgeschmackten Erfindungen. Daß derartige Treibereien noch wenige Wochen vor der Eröffnung des großen „Friedenswerkes" der Weltausstellung sich abspielen können, ist jedenfalls ein bemerkenswerthes Symptom, das wohl geeignet ist, eigenthümliche Ausblicke für später zu eröffnen.

Zu der Wendung von den „vertraulichen Verhandlungen" zwischen Deutschland und Frankreich mag nebenher bemerkt werden, daß nach einer autoritativen Feststellung der „National-Zeitung" vertrauliche politische Verhandlungen seit dem deutsch-französischen Kriege (damals zwischen Bismarck und Jules Favre) zu keiner Zeit, weder mittelbar noch unmittelbar, zwischen einem deutschen und einem französischen Staatsmann stattgefunden haben!

———

Rundschau.

* **Deutschland.** Im Berliner Schlosse fand am Montag die Zweijahrhundertfeier der Berliner Akademie der Künste und Wissenschaften statt, wobei der Kaiser eine Ansprache an die Mitglieder hielt und mehrfache Auszeichnungen verlieh.

* Am Montag vor zehn Jahren präsidirte Fürst Bismarck zum letzten Mal einer Sitzung des preuß. Staatsministeriums; es war jene historische Sitzung, die seiner Entlassung voranging.

* Nach der in Bundesrathskreisen vorherrschenden Stimmung zu urtheilen, muß es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die sogen. lex Heinze die Zustimmung des Bundesraths finden könnte, wenn es der Mehrheit des Reichstags gelingen sollte, den Entwurf durch die dritte Lesung zu bringen. Die wachsende Erregung in ernsten literarischen und Künstlerkreisen hat auch auf die maßgebenden Regierungsstellen Eindruck gemacht, wenn diese auch jene Bewegung im Wesentlichen auf Mißverständnisse über die Tragweite der in Betracht kommenden Paragraphen zurückführen. Der Bundesrath legt ferner das größte Gewicht auf den Wohnungsparagraphen, der bekanntlich in dritter Lesung gestrichen worden ist, entgegen der dringenden Vorstellung des Staatssecretärs Nieberding.

* Von mehreren Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die geheime Sitzung des Reichstags am 17. d. Mts. ohne rechtlichen Werth ist, lediglich die Bedeutung einer Privatbesprechung habe. Art. 22 der Reichsverfassung schreibt vor, daß die Reichstagsverhandlungen öffentlich sind. Daran kann die Bestimmung der Geschäftsordnung nichts ändern. In geheimer Sitzung gefaßte Beschlüsse würden nichtig sein.

* Im Reichstage werden die Osterferien, soweit bis jetzt an maßgebender Stelle bestimmt worden ist, bereits am 5. April ihren Anfang nehmen. Der Etat wird vor Ostern rechtzeitig fertiggestellt werden können.

* Die sächsische Regierung lehnte am Montag im Landtag ab, für das Fleischschaugesetz in der Fassung der zweiten Lesung des Reichstages im Bundesrathe einzutreten.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die amtliche „Wien. Ztg." bringt die officielle Bekanntgabe der Verlobung der Kronprinzessin Stephanie mit dem Grafen Lonyay.

* Zur Aufhebung der Zuckerprämien werden nach Mittheilung der „Neuen Freien Presse" in Wien im Ministerium des Aeußern daselbst mit Deutschland Verhandlungen über eine internationale Vereinbarung geführt.

* **Rußland.** Eine Probemobilmachung der ge-

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(30 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Verlegen, den Hut in der Hand, blickte Joseph auf die ihm rasch entgegenschreitende Gestalt Harrys. Dann begann er zu zittern, und aus den ehrlichen Augen stürzten plötzlich helle Thränen die faltigen Wangen hinab.

„Sie sind es, ja, Sie sind es, der Sohn meines gnädigen Herrn", schluchzte er, vollständig außer Fassung gerathend, „ich habe Ihre Mutter gekannt, meine gnädige Baronin — o, mein Gott, daß ich das noch erlebe!"

Und alles um sich her vergessend, ergriff er die Hand des sprachlos vor Verwunderung vor ihm stehenden jungen Mannes und drückte sie an seine zitternden Lippen.

Harry, aus seiner Erstarrung erwachend, entzog seine Hand rasch dem überglücklichen Alten und rief: „Erklären Sie mir, wer sendet Sie zu mir? Wer ist es, den Sie meinen Vater nennen?"

„Herr Baron Reinhard von Steinau, in dessen Diensten ich stehe", erwiederte Joseph mit zitternder Stimme und mit verklärtem Blick auf den jungen Mann schauend. „Verzeihen Sie mir, gnädiger Herr, daß ich die schuldige Achtung und Ehrfurcht Ihnen gegenüber . . ."

Mit ungeduldiger Handbewegung unterbrach Harry die Rede des Alten: „Nichts, nichts, geben Sie mir nur Aufklärung! Wo befindet sich Ihr Herr? Ich will ihn sehen, ich muß ihn sehen, sofort! Wer hat Sie zu mir gewiesen? Wer sagt Ihnen, daß ich derjenige bin, den Sie in mir vermuthen?"

Joseph übergab das ihm von Karsten überreichte Couvert und, den grauen Kopf schüttelnd, fügte er hinzu: „Und wenn auch der Herr von Zell nicht wäre, ich weiß es, daß Sie der Sohn meines Herrn sind, so wahr ich Joseph heiße!"

Harry überflog das Papier in seiner Hand.

„Ich muß mich sofort aufmachen", wandte er sich dann zurück zu den beiden Alten, die sprachlos vor Erstaunen der kurzen, aufregenden Scene beigewohnt hatten. „So lange noch ein leiser Zweifel besteht, ist mein Zustand mir nahezu unerträglich."

Hoch aufathmend blieb er an dem kleinen Fenster stehen und warf einen raschen Blick hinauf zum Himmel; ein stummes Gebet, daß Gott ihn endlich finden lasse, was sein Herz ersehnte.

Lautes Schluchzen ließ ihn sich umwenden. Mutter Susannes Fassung war geschwunden; all die aufregenden Stunden, die Angst, den Liebling ihres Herzens zu verlieren — wie sollte sie dies alles glücklich überstehen?

Harry beruhigte sie mit einigen herzlichen Worten, dann aber traf er sofort alle Vorbereitungen, um den alten Diener, der erklärte, ohne den jungen Herrn dürfe er nicht nach Steinau zurückkommen, zu begleiten.

Friedel erhielt den Auftrag, dem Professor alles mitzutheilen, was nöthig sei, und mit der Versicherung, bald zurückzukehren, verließ er das greise Ehepaar und folgte dem voranschreitenden Joseph.

Die Rührung war bei der alten braven Seele einem gewissen Stolz gewichen. Mit sichtlicher Genugthuung ließ er seinen Blick auf der stolzen Gestalt des jungen Mannes haften.

Dienstfertig öffnete Joseph den Schlag, um seinen jungen gnädigen Herrn einsteigen zu lassen. Dieser forderte Joseph auf, ebenfalls im Wagen Platz zu nehmen; er schien ja der Vertraute seines Herrn zu sein und er hatte ihn noch mancherlei zu fragen. Doch erst auf die gemessene Weisung Harrys verstand sich Joseph zu der in seinen Augen respektirten Erfüllung der Bitte. Dann zogen die Pferde an. In raschem Tempo ging es durch die Straßen und Vorstädte und bald befanden sie sich auf breiter Landstraße.

Nun hob Harry den bis dahin gedankenvoll am

Landesbibliothek Oldenburg

sammten russischen Schwarzen Meer-Flotte ist am 2. März angeordnet worden. Am 12. d. Mts. war dieselbe nach der „Frankf. Ztg." durchgeführt. Die Annahme, daß außer einem wirklichen Manöver mit der Mobilisation der Türkei ein deutliches Memento gegeben werde, liegt sehr nahe. Vielleicht liegt hierin der Grund der Beschleunigung der russischen Eisenbahn-Forderungen.

* Balkanstaaten. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die russisch-türkische Vereinbarung bezüglich des Eisenbahnbaues in den Grenzprovinzen Kleinasiens ist grundsätzlich entschieden und nur die Einzelheiten der Convention unterliegen noch der Berathung. Wenn auch in dieser Hinsicht noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, so ist doch eine schließliche Einigung vielleicht sogar in kürzester Frist zu erwarten. Rußland wird danach seine Forderungen im Wesentlichen durchgesetzt haben. England kann sich jetzt die Mühe ersparen, durch Verzettelungen aller Art die Türkei mit Rußland zu verhetzen.

* Zur griechischen Heeresreform wird berichtet: Zu dem der Kammer am 15. Februar vorgelegten Gesetzentwurf, durch den bestimmt wird, daß beim Kriegsministerium ein Generalstab mit obligatorischer berathender Stimme in allen die Armee betreffenden Fragen eingerichtet werden soll, brachte Kommandouros einen Zusatzantrag ein, wonach das Obercommando des Heeres dem Kriegsminister (und nicht dem Kronprinzen) unterstellt werden soll. Man hofft, daß die Deputirtenkammer den Gesetzentwurf annehmen wird. Es würde in letzter Linie also auf eine Niederlage des Kronprinzen in der Heeresreformfrage heraus kommen.

* Schweden-Norwegen. Mit ihrem Rücktritt drohten am Montag in Schweden der Ministerpräsident und der Kriegsminister für den Fall, daß die von der Regierung für Festungsanlagen veranlagte Summe vom Reichstag abgelehnt werden sollte, indeß wird die Forderung wahrscheinlich bewilligt werden.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 21. März. Am Freitag wird im Abendgottesdienst Herr Pastor Allihn vom Oldenburger Diakonissenhause die Predigt halten. Es wäre erfreulich, wenn der Gottesdienst gut besucht würde.

* Heute ist Frühling-Anfang; hoffentlich wird die Witterung nun auch bald wärmer werden.

* Am Sonntag Nachmittag wurde in hiesiger Kirche abermals ein Knabe confirmirt, der sich dem Seemannsberufe widmen will.

* Eine bedeutsame Umgestaltung des telegraphischen Wetternachrichtendienstes steht demnächst bevor. Die bisher dem Publikum zugänglichen Wetternachrichten der Deutschen Seewarte in Hamburg waren zu theuer, um anders als bei Behörden und besonders interessirten Instituten Eingang zu finden. Nunmehr wird es angängig werden, die wichtigsten Nachrichten aus dem Gebiete der Wettertelegraphie den Interessenten für verhältnißmäßig billige Preise und in einer neuen weiteren Kreisen dienlichen Form zugänglich zu machen. Täglich zwischen 9½ und 10 Uhr Vormittags geht ein Wetterbericht ein, welcher in tabellarischer Uebersicht die Wetterangaben von etwa 17 deutschen und 15 außerdeutschen Beobachtungsstationen enthält. Diesem folgt zwischen 10 und 11 Uhr Vormitt. ein zweites Telegramm mit einer kurzen Uebersicht der Witterung und einer Wettervorhersage (Prognose). Beide Telegramme können zusammen oder einzeln im Monatsabonnement bei der Post bezogen werden, und zwar der Wetterbericht für 20 Mark, die Witterungsübersicht nebst Prognose für 10 Mark. Beide Telegramme zusammen für 30 Mark. Auf Grund des Wetterberichts werden weiterhin Wetterkarten angefertigt, aus welchen in Verbindung mit sachverständig angestellten Localbeobachtungen die Aufstellung von Wettervorhersagen für eng umschriebene Witterungsgebiete ermöglicht wird. Diese Localprognosen werden sich für die Landwirthschaft in hervorragender Weise nutzbar machen lassen.

* (Theater.) Die am Montag stattgehabte dritte Vorstellung der Scherbarthschen Gesellschaft hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, was bei dem vortrefflichen Spiel jedes einzelnen Mitgliedes der Gesellschaft auch nicht anders zu erwarten war. — Am Sonnabend, den 24. März wird hier eine zweite Benefiz-Vorstellung gegeben werden und zwar für Herrn Peickner, der in den verschiedenen Gastspielen der Scherbarthschen Gesellschaft sich als ein vorzüglicher Schauspieler mit vielem Humor bestens bewährte. Wir erwähnen nur seinen Griesinger in Doctor Klaus und den urwüchsigen Matrosen Fockes in Flotten-Manöver. — Können diese Rollen wohl besser dargestellt werden, als sie Herr Peickner verkörperte? Als Benefizstück hat er etwas ganz besonderes gewählt, nämlich die Fortsetzung des so allgemein beliebten Lustspiels: Im weißen Rössel". Dieser Schwank hat solchen Erfolg gehabt, daß die Verfasser es für gut hielten, demselben eine Fortsetzung mit dem Titel: „Als ich wiederkam" folgen zu lassen. Diese Fortsetzung hatte überall denselben Erfolg wie das weiße Rössel und diese ist es, welche wir am Sonnabend bei Gelegenheit des Peickner'schen Benefizes hier zum ersten Male kennen lernen sollen. Ein besonderes Interesse bietet der Abend noch insofern als Frau Director Scherbarth ausnahmsweise dabei in der Rolle der Rösselwirthin auftreten wird.

* Durch einen Act der Liebenswürdigkeit des Kaisers wurde ein Matrose des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" überrascht, als dieses mit dem Monarchen an Bord dieser Tage Helgoland anlief. Der Matrose Hermann Dreyer war nämlich der erste Sohn der Insel, der als Freiwilliger sich zur Aufnahme in die deutsche Kriegsmarine gemeldet hat. Als man sich seiner wogenumbrandeten Heimath näherte, erhielt dieser auf Befehl des Kaisers die Mittheilung, daß ihm bis 12 Uhr Nachts Landurlaub zum Besuch seiner Verwandten bewilligt sei; die Dampfpinasse des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" werde zur angegebenen Stunde bereit stehen, um ihn wieder an Bord zu bringen. Vor allen Dingen aber wurde dem hocherfreuten Urlauber als Geschenk des Monarchen ein Zwanzigmarkstück überreicht.

* Die Preise für Mastschweine sind in letzter Zeit erheblich gesunken. Es wird dafür gezahlt 30—32 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht, während noch vor wenigen Monaten 36—38 M. bezahlt wurden.

* Folgende vier Münzsorten verschwinden nach den jetzt vom Reichstage genehmigten Bestimmungen des neuen Münzgesetzes im Laufe der nächsten Jahre vollständig aus dem öffentlichen Verkehr: die goldenen Fünfmarkstücke, die Thaler, die silbernen und die nickelnen Zwanzigpfennigstücke. Goldene Fünfmarkstücke sind schon jetzt nur schwer erhältlich, auch die silbernen Zwanzigpfennigstücke sind bereits selten geworden.

* **Berne,** 19. März. Herr Chr. Rowehl zu Süderbrook verkaufte dem „Sted. Bot." zufolge gestern seinen einstimmig angeköhrten Hengst „Amber" für einen hohen Preis an die Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Abbehausen-Groden. Der Hengst „Gangraf" des Herrn H. Lüerßen zu Oldenburg ist nach dem „Gen.-Anz." in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz der Wüstenlander Hengsthaltungs-Genossenschaft übergegangen. Der Hengst stammt von dem wegen seiner guten Nachzucht berühmten Hengst „Ruthard" und ist, wie verlautet, mit 10 000 Mk. bezahlt worden. Auch hat Herr Joh. Böning-Neuenbrok seinen Hengst „Freibeuter", V. Palatin, M. Penelope, an Herrn Th. Janßen-Osterhusen für 5000 Mk. verkauft. Für den Hengst „Elegant", V. Caco, M. Ludowike, sind seinem Besitzer, Herrn Nic. Denker, 16 000 Mk. geboten, derselbe hat aber den Zuschlag verweigert.

* **Brake,** 19. März. Der gestern hier abgehaltene Turntag des Verbandes Stadländer Turnvereine war von allen Vereinen durch Delegirte vertreten. Dem Verbande gehören jetzt acht Vereine an, es sind dieses die Vereine: Berne, Elsfleth, Brake, Rodenkirchen, Nordenham, Neustadt, Ovelgönne und Sandfeld. Letztgenannter Verein war erst gestern neu hinzugekommen. Die Berathungen über eine Wetturnordnung resp. über die Thätigkeit der Kampfrichter und des Rechnungs-Ausschusses erforderten recht lebhafte Debatten. Eine gewählte Commission hat die bereits aufgestellten Satzungen der nächsten Versammlung zur Besprechung und Beschlußfassung vorzulegen. In der nun folgenden Wahl des nächsten Festortes ging Berne einstimmig hervor, der 17. Juni wurde als Festtag in Aussicht genommen. Hangeln, Weitspringen und Schnelllauf (200 Mtr.) wurden für dieses Jahr als volksthümliche Wettübungen bestimmt. Die der Versammlung voraufgegangene Vorturnerstunde erfreute sich einer lebhaften Betheiligung.

* **Brake.** Am Sonnabend ist das Untersuchungsgericht aus Oldenburg hier anwesend gewesen und hat sehr eingehende Nachforschungen wegen der wiederholten Brände in der „Vereinigung" angestellt. Der entlassene Kellnerlehrling ist wieder streng verhört worden. Er leugnet nachdrücklich, das Feuer angelegt zu haben. Gegen den Jungen, der aus Brake stammt, muß wohl dringender Verdacht vorliegen, denn er ist am Nachmittage verhaftet worden.

* **Osternburg,** 19. März. Eine aufregende Scene trug sich am vorgestrigen Nachmittag in einer Barbierstube an der Ulmenstraße zu. Gelegentlich der Abrechnung zwischen dem Meister und einem seiner Gesellen kam es zu Lohndifferenzen. Als der Meister eine von dem Gesellen beanspruchte Mehrforderung diesem letzteren auszuzahlen sich weigerte, schlug der Geselle ohne weiteres den Meister mit einem Spazierstock über den Rücken. Ein anderer Geselle, der gerade einen Gast rasierte, brachte demselben in Folge der durch den Auftritt hervorgerufenen Erregung eine nicht unerhebliche Schnittwunde bei. Der widerspenstige Geselle wurde schließlich nach Aufforderung des Meisters an die Luft befördert. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben. (O. N.)

———

Künstlicher Dünger beim Hackfruchtbau.

Die schlechten Zeiten der Landwirthschaft haben bewirkt, daß ein jeder sich bemüht hat, den Rückgang der Preise durch erhöhten Ertrag wieder auszugleichen. Wie kann das möglich sein? Haben unsere Väter und Großväter nicht auch schon hohe Ernten erzielen wollen? Wollen schon, aber sie konnten es damals noch nicht, weil sie noch nicht den Gebrauch der Handelsdünger

---

Boden haftenden Blick, um ihn zur Seite durch das offene Wagenfenster hinausschweifen zu lassen.

Tiefes Schweigen herrschte, nur der rasche Hufschlag der Pferde und das Rollen der Räder unterbrach die Stille. Nach halbstündiger Fahrt ging es steil hinab in ein Thal.

„Wie weit ist es noch bis zum Schlosse Steinau?" fragte Harry den in ehrfurchtsvoller Haltung ihm gegenüber sitzenden Joseph.

„Eine gute halbe Stunde", antwortete derselbe. „Dort unten bei der Brücke sind wir auf unserem Boden", fügte er hinzu, zum Fenster hinausweisend auf die uns bekannte kleine steinerne Brücke im Grunde.

„Sie kannten meine Mutter?" begann Harry wieder nach kurzem Stillschweigen.

Bei Nennung dieses Namens verklärte sich das Gesicht des Alten, und seinem übervollen Herzen folgend, erzählte er von ihr und von seinem Herrn und von dem Glück, dessen einziger Zeuge er gewesen sei, und von dem schrecklichen, unerwarteten Ausgange des glücklichen Lebens.

Harry verlor kein Wort von dem allen; hätte noch ein Zweifel in seinem Herzen gewohnt nach dem, was er hier erfuhr, schwand auch das allerletzte Bedenken. Ja, das war seine Mutter, wie sie der Alte hier mit unbeholfenen Worten begeistert schilderte; und der, dem er entgegenfuhr, das war sein Vater, der schmählich betrogene Gatte der Unglücklichen.

Der Weg führte nun durch einen prächtigen Hochwald; dann lag ein herrliches Thal vor ihnen; ein stattliches Schloß mit Thürmen und Zinnen, umgeben von hohen, uralten Bäumen zeigte sich.

„Schloß Steinau!" bemerkte Joseph, zum Fenster hinausweisend.

Harry antwortete nicht; kein Wort wurde weiter gewechselt, das Ziel rückte immer näher.

Plötzlich bog der Wagen von der Landstraße ab und lautlos rollte er auf weichem Kieswege unter dem Schatten mächtiger Kastanien rasch dem Portal des unmittelbar vor ihnen sich erhebenden Schlosses zu

Nun fuhr er in den Schloßhof ein.

Die schnaubenden Pferde standen. Diener öffneten den Schlag, die erstaunt den fremden Herrn betrachteten, mit dem Joseph gemeinsam gefahren war.

Harry trat rasch in das mit einem herrlichen Arrangement von Orangenbäumen geschmückten Vestibül des Schlosses und folgte dann dem alten Joseph, der nach kurzer Wanderung seinen jungen Herrn in ein Vorzimmer führte.

„Um Vergebung", wandte er sich zu Harry, „aber der Herr Baron, mein gnädiger Herr ist — hat — der Herr Sanitätsrath hat zu große Aufregung —"

„Schon gut, Joseph", unterbrach Harry den Alten, „gehen Sie zu Ihrem Herrn und theilen Sie ihm in schonender Weise mit, was mich hierherführt, und hier — — diesen Ring und diese Briefe übergeben Sie ihm. Bevor wir uns sehen, muß jeder Zweifel gehoben sein."

Der Diener entfernte sich.

Aber Harrys Augen sahen nicht die prächtige Ausstattung des Zimmers, in welchem er sich nun allein befand, sein Blick richtete sich durch das hohe Fenster hinaus in die schwankenden Zweige der Platanen, es ward ihm schier zu eng hier, keine Brust hob und senkte sich in höchster Erregung; die nächsten Minuten entschieden über sein ganzes Leben.

Joseph war indessen in das Zimmer seines Herrn getreten.

Der Baron wandte sich um, rasch, mit ungeduldiger Bewegung. „Ah — endlich! Schon seit Stunden erwarte ich dich! Rasch, berichte!" stieß er hervor.

„Ich habe alles genau ausgerichtet, wie befohlen, gnädiger Herr!"

„Und?" drängte der Baron.

„Ich habe auch die Adresse des jungen Herrn erhalten."

Der Baron richtete sich, immer ungeduldiger werdend, in die Höhe. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

kannten, weil sie noch nichts von Kalisalzen, Thomasschlacke und Chilisalpeter wußten oder auch gar nichts wissen wollten. Der Stallmist ist das einzig Wahre, sagten sie, und glaubten nicht an die Wirkung anderer Dünger. Diese Meinung ist Gott sei Dank bei den Meisten verschwunden, da sie ja doch gesehen und gehört haben, wie sehr viel mehr heute der eratet, der nicht nur Stallmist, sondern auch Kunstdünger oder auch diesen allein anwendet.

Die kleine Mühe, die das Aufstreuen auf den Acker verursacht, und die verhältnißmäßig geringen Kosten werden doch durch den wesentlich höheren Ertrag, verbunden mit einem nicht unbeträchtlichen Reingewinn, recht reichlich vergütet.

Einige Beispiele sollen folgen, die beweisen, wie rentabel eine Kunstdüngung sein kann.

Herr Heddaeus zu Wolfskehlen (Großherzogthum Hessen) erntete auf ungedüngtem Felde 290 Ctr. Kartoffeln vom ha, während der mit 12 Ctr. Thomasmehl, 12 Ctr. Kainit und 4 Ctr. Chilisalpeter gedüngte Theil desselben Feldes 416 Ctr. Kartoffeln vom ha brachte; es wurden also durch die Düngung 126 Ctr. Kartoffeln mehr geerntet, und nach Abzug von Mk. 88,— Düngungskosten ein Reingewinn von Mk. 164,— vom ha erzielt.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Spelle in Hannover erntete auf leichtem Sandboden durch eine Düngung mit 8 Ctr. Thomasmehl, 12 Ctr. Kainit und 4 Ctr. Chilisalpeter 1168 Ctr. Steckrüben vom ha, auf 1 ha des ungedüngten Feldes stellte sich der Ertrag auf 484 Ctr. Die Düngung ergab also einen Mehrertrag von 684 Ctr. Rüben, und nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von Mk. 272,— vom ha.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 21. März. Durch einen Vergleich vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts ist gestern Abend der Ausstand in der Berliner Holzindustrie, woran etwa 15 000 Arbeiter betheiligt waren, beendet worden. Die Arbeitsaufnahme erfolgt Montag, falls die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter den Vergleich gutheißen.

* London, 20. März. In einem Telegramm aus Bloemfontein von gestern zeigt Feldmarschall Lord Roberts an, daß er eine Antwort auf sein an die beiden Präsidenten bezüglich des Mißbrauches der weißen Flagge und des Gebrauchs von Explosivgeschossen gerichtetes Telegramm erhalten habe. Präsident Steijn, welcher die Antwort unterzeichnet habe, erklärt, daß ein derartiges Verhalten, wie es behauptet würde, ihn tief schmerzen würde, aber Roberts befinde sich im Irrthum. Steijn erklärt weiter, die britischen Truppen hätten sich derselben behaupteten Widerrechtlichkeiten gegen die Buren schuldig gemacht, und versichert Roberts, daß Explosivgeschosse nicht gekauft und nicht zugelassen worden seien. Doch bezweifle er nicht, daß solche im Lager Cronje's gefunden wurden, da er wisse, daß solche Munition den britischen Truppen von den Buren abgenommen worden sei. Lord Roberts fügt hinzu, da eine Untersuchung ergeben habe, daß Steijn's Behauptungen unbegründet seien, so halte er es nicht für wünschenswerth, die Correspondenz fortzusetzen.

* Feldmarschall Lord Roberts meldet vom gestrigen Tage aus Bloemfontein: Kitchener besetzte Prieska. Die Transvaal-Buren gingen über den Fluß, 38 von ihnen wurden gefangen genommen; 200 Gewehre mit Zubehör, einige Vorräthe sowie Explosivgeschosse wurden erbeutet. In einer Gegen-Proclamation droht Präsident Steijn, daß jeder Burgher, der nicht gegen uns kämpfen wolle, als Verräther erschossen werde. An der Grenze des Basuto-Landes beginnen die Buren, sich zu ergeben.

* Nach der Vorlage betreffend das indische Budget beträgt der Ueberschuß von 1899 bis 1900 2 553 000 Pfund Sterling, während der veranschlagte Ueberschuß auf das Jahr 1900—1901 160 000 Pfund beträgt. Die Kosten zur Linderung der Hungersnoth werden auf 3 335 000 Pfund geschätzt. Der Militärvoranschlag weist eine Vermehrung von 746 000 Pfund Sterling auf, wovon dieselbe fast ganz auf die Wiederbewaffnung der eingeborenen Truppen gerechnet ist.

* London, 21. März. Den „Daily News" wird aus Bloemfontein vom 19. d. Mts. gemeldet: Nach den Mittheilungen einer Persönlichkeit, die kürzlich in Johannesburg war, läßt die Regierung in mehreren Bergwerken arbeiten; es wird nicht gefördert, aber in verschiedenen Ausländern gehörigen Bergwerken mit Beihülfe der Regierung das Wasser weiter ausgepumpt.

* Nach einer Meldung der „Daily News" aus Lourenco Marquez vom 19. d. Mts. haben sich die Eingeborenen in Gaza-Land erhoben. Portugiesische Truppen sind am 18. Abends mit dem Gouverneur in einem besonderen Dampfer abgegangen, um den Aufstand niederzuwerfen.

* Den „Times" wird aus Shanghai vom 20. d. gemeldet: Der Correspondent der „North China Daily News" in Schantung machte folgende Mittheilung: Da von der chinesischen Regierung keine energischen Maßregeln ergriffen werden, um die fremdenfeindliche Bewegung zu unterdrücken, hat der Gouverneur die Missionare in Kenntniß gesetzt, daß die Localbehörden nicht für die Sicherheit derjenigen, die ohne Escorte im Innern des Landes reisen, eintreten können. Wenn die Sachlage im Norden, welche den fremdenfeindlichen Tendenzen der Reichsregierung zuzuschreiben ist, weiter unbeachtet bleibt und nichts dagegen vorgenommen wird, sind in Zukunft ernste Folgen unvermeidlich.

* Sidney, 20. März. Hier sind zwei neue Fälle von Erkrankungen an Pest vorgekommen.

* Calcutta, 20. März. Die Pest ist stark im Wachsen begriffen. In Bengalen kamen in der letzten Woche 4725 Pestfälle vor, darunter 2044 in Patna und 744 in Calcutta.

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Kirchennachricht.

Donnerstag, den 22. März, 8 Uhr, **Bibelstunde** im Confirmandenzimmer.
Freitag, den 23. März:
6 Uhr: **Gottesdienst:** Pastor Allihn vom Diakonissenhaus Elisabethstift.
Collekte für das Diakonissenhaus Elisabethstift.

Domainen-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Pächter der zum Staats- und Krongut gehörigen Weserinseln und Groden werden hierdurch aufgefordert, die zu ihren Pachtstücken gehörigen Gräben und Grüppen spätestens bis zum **7. April d. J.** in bestickmäßigen Stand zu setzen.

Die an diesem Tage nicht beschafften Arbeiten werden für Rechnung der betreffenden Pächter verdungen werden.

Oldenburg, 1900, März 20.

E. Heumann.

Domainen-Inspection.

Bekanntmachung.

Die bisherigen Pächter der Neuenfelder Vorwerksländereien werden hierdurch aufgefordert, die zu ihren Pachtstücken gehörigen Heckdämme, Gräben und Grüppen spätestens bis zum **7. April d. J.** in bestickmäßigen Stand zu setzen.

Die an diesem Tage nicht beschafften Arbeiten werden für Rechnung der betreffenden Pächter verdungen.

Oldenburg, 1900, März 20.

E. Heumann.

Elsfleth. Eine in einem sehr verkehrsreichen Orte belegene flottgehende

Gastwirthschaft

mit Ausspann

ist wegen anderweitigen Unternehmungen des Besitzers mit vollem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder.

Export nach allen Welttheilen!

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Fabrik-Marke

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcuttta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Toril,

flüssiges und festes Fleisch-Extract, empfiehlt in Töpfen von 50 ₰ an

J. D. Borgstede.

Billig zu verkaufen

ein Fahrrad (wenig gebraucht). Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für unser Dampf-Säge- und Hobelwerk suchen wir zu Ostern einen fixen

Lehrling.

C. Reynaber & Co.

Gesucht

auf sofort oder 1. Mai ein

kleines Mädchen.

J. Reinecke, Berne.

Zu verkaufen

ein fast neues Fahrrad (Halbrenner). Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

Köterei zu verkaufen.

Elsfleth. Der Schuhmachermeister **Diedrich Lüerßen** zu Neuenfelde will seine zu Neuenfelde belegene

Köterei

zum sofortigen Antritt unter der Hand durch mich verkaufen lassen.

Die Köterei besteht aus dem Wohnhause, dem großen Garten und ist in gutem Zustande.

Unterzeichneter ist am

Sonnabend, den 24. März, Nachmittags 5 Uhr,

in Sparke's Gasthause zu Neuenfelde anwesend, um nochmals mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

Chr. Schröder.

Verkauf
einer
Landstelle.

Die Erben des weil. Landmanns **Georg Meyer** zu Deichkamp (Wehrder) lassen ihre daselbst von ihrem Erblasser nachgelassene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Besitzung besteht aus großen, fast neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und folgenden **Ländereien:**

Artikel № 256 Bardenfleth.

Flur	Parc.		ha	a	qm
13	132	Währden, Marschl.	—	47	63
	139	Deichkamp (Hausraum	—	5	30
		(Wohnh. Marschl.	1	27	86

Artikel № 166 Bardenfleth.

Flur	Parc.		ha	a	qm
13	48	Oberste Steinkamp Marschland	1	44	15
	116/96	am Deich der Hunte	—	2	47
		Dal. Marschland	—	28	33
14	225/121	Der Groden Marschland	—	53	40

2. Verkaufstermin findet statt am

Freitag, den 23. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,

in **Hußmann's** Gasthause zu Oberrege, wohin ich Kaufliebhaber einlade.

Elsfleth. **H. Fels.**

Sardines à l'huile,

picant, mit und ohne Trüffeln, empfiehlt in 1/2 und 1/4 Dosen

J. D. Borgstede.

Emser Pastillen
mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**

Zum Gurgeln, Inhaliren und zur **Verstärkung** des **Emser Wassers** beim Trinken **benutze** man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz
mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe
oder
Emser Quellsalz
mit Plombe.

Vorräthig in **Elsfleth** allein ächt bei **M. Kuhland,** Apotheker.

Pariser Modelle. | **Wiener Hüte.**

Modes.

(Vorläufige Geschäftsanzeige.)

Den geehrten Damen Elsfleth's und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich Anfang April im Hause des Herrn **D. G. Baumeister, Steinstraße Nr. 6,** eine **Filiale** meines

Bremer Putz- u. Modewaarengeschäftes

eröffne. Indem ich prompte und reelle Lieferung zusichere, theile noch mit, daß hiesige Filiale durch eine tüchtige erste Kraft geführt wird.

Hochachtungsvoll

F. Halenza, Bremen.

NB. **Große Auswahl garnirter Hüte.**

Confirmanden-Hüte. | **Trauer-Hüte.**

Am 1. April

beginnt ein neues Quartal, und wir laden deßhalb zum Abonnement auf den

General-Anzeiger
für Oldenburg und Ostfriesland
(Oldenburger Zeitung)

hiermit ergebenst ein. Wer in den letzten Tagen des alten Quartals abonnirt, hat bei dem wegen massenhafter Zeitungsbestellungen dann herrschenden Andrang an den Postschaltern keine Gewähr für pünktliche Lieferung am 1. April. **Man abonniere deßhalb schon jetzt!**

1.25 Mk. nur kostet der „General-Anzeiger" für auswärts, mit Postbestellgeld 1.65 Mk.

U. a. veröffentlichen wir im neuen Quartal den Romon: **„Erfüllte Pflicht"** von **Henny Wooge,** der Verfasserin der köstlichen Erzählung „Kaptein Stahl." Der Roman zeichnet sich durch lebenswahre Schilderungen aus und ist von einer packenden, spannenden Haltung getragen, die um so mehr fesseln wird, als sie in den Unterwesermarschen spielt. Daneben bringen wir kleinere Erzählungen, heimathliche Schilderungen usw., z. B. eine interessant geschriebene **„Fußreise durch das Münsterland".**

Der „General-Anzeiger" ist ein Familienblatt für alle Stände! Er wird in allen Volkskreisen gelesen und ist demnach auch ein außerordentlich wirksames

Annoncenblatt,

als welches der „General-Anzeiger" denn auch stark benutzt wird. — **Vielseitiger Inhalt! — Schnellste Berichterstattung aus der Heimath und aus aller Welt! — Tägliches Erscheinen mit Beilagen! — Versandt täglich mit den Mittagszügen!**

Oldenburg. **Expedition des „General-Anzeigers".**

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen **Hals- und Brustaffectionen** bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Zu haben in:

in **Elsfleth** bei **J. Bargmann** und **J. G. Lubinus;** in **Altenhuntorf** bei **Carsten F. Meyer;** in **Bardenfleth** bei **H. Janssen;** in **Berne** bei **H. Dallwig;** in **Brake** bei **J. H. Menke, D. Mönnich** und bei **H. G. Frerichs;** in **Oldenbrok** bei **C. D. Borgstede.**

Dessert | Alpen-Rahm- | Allgäuer Delicateß- | empfiehlt **Käse**

J. D. Borgstede.

Gesucht

ein Schuhmachergeselle.

D. Freye, Brake.

Theater in Elsfleth.
(Stedinger Hof.)

Sonnabend, den 24. März:
4. Gastspiel des Wilhelmshavener Stadttheaters.
(Direction: **Heinr. Scherbarth**)
Große Kinder-Vorstellung:

Hänsel und Gretel.

Märchencomödie mit Gesang in 3 Abtheil.
Anfang 4 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrsitz 50 ₰, 1. Platz 30 ₰, Gallerie 15 ₰.

Abends 8 Uhr:
Benefiz für Herrn **Ad. Peickner.**
Novität! Novität!

Als ich wiederkam ....

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
(Regie: Herr Stark.)
Fortsetzung von **„Im weißen Rößl"**
Cassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
An der Casse: Sperrsitz 1,50 M, I. Platz 1 M, Gallerie 40 ₰.
Im Vorverkauf: Sperrsitz 1,25 M, I. Platz 80 ₰ im „Stedinger Hof" bis Abends 7 Uhr. Daselbst findet auch der Umtausch der Abonnementsbilletts gegen Nummern statt.

Die Direction.

Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- Seife

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. die

Apotheke.

Schnell-Glanz-
Doppelbürste
mit der Trocken-Wichse
unentbehrlich
für Haus, Reise, Sport und Armee

ist **handlich, sauber, unverwüstlich.** Unsere **„Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste"** färbt nicht ab, **conservirt** das Leder, macht es **elastisch, blank** und **wasserdicht.** Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevraux bis zum gröbsten Rindleder.

Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorräthig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch **Plakat** mit vorstehender **Schutzmarke** kenntlichen Handlungen.

Prospekte gratis und franko.

General-Vertretung für Hannover, Braunschweig, beide Lippe und Oldenburg: **Otto Stranz,** Hannover.

Verkaufsstelle für Elsfleth: **G. Nedderssen.**

Elsflether Turnerbund.

Donnerstag, den 22. März, Abends 8 Uhr präcise,
findet in
Krüger's Gasthause,
zum Besten der Turncasse,

Gesellschafts-Abend

statt.

Zur Aufführung gelangen:

Ein Stoff von Deetjen.
Lustspiel in 1 Act.

Se wull'n ehr'n Nachwechter nich begraben.
Lustspiel in 1 Act.

Don Juan aus Familienrücksichten
Gesangspoffe in 1 Act.

In den Zwischenacten: **Reigen und Turnerspiele der Damen-Abtheilung des Turnerbundes.**

Eintrittskarten à 1 M sind nur im Vorverkauf zu haben bei den Herren: **H. G. Deetjen, Peter Schumacher** und **Ad. Schiff.**

Jedes Mitglied des Turnvereins kann eine Karte zum halben Eintrittspreise bei Herrn Th. Ruykhaver in Empfang nehmen.

Das Rauchen ist während der Aufführungen nicht gestattet.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter erwiesene Theilnahme sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

H. Michels und Frau,
Mathilde geb. **Raschen.**

Capstadt, 20. März nach Magnat, Ostermann Newcastle (N. S. W.)

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg